

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro.</sup> 20. Elbing. Donnerstag, den 8ten März 1821.

Aus Sachsen, vom 16. Februar.

In einer Eingabe des weitem Ausschusskollegiums der Ritterschaft werden folgende Grundsätze aufgestellt: „Die vorzüglichsten Zwecke jeder ständischen Verfassung, auch selbst derjenigen, welche in der ältesten Vorzeit ihren Ursprung fanden, sollen sich in der Absicht vereinigen, um ein unzertrennliches Band zwischen dem Regenten und dem Volke zu knüpfen und zu erhalten. Die Stände sollen für die Gesetzgebung und bei organischen Einrichtungen in der Verfassung des Landes durch ihren Beirath dem Regenten die Wünsche des Volks eröffnen, und hiedurch jenes Willen mit den Bedürfnissen des Volks in Uebereinstimmung bringen. Sie sollen die Erfordernisse des Staatshaushalts erwägen und die erforderlichen Mittel auf die geeignetste Weise herbeizuschaffen suchen. Sie sollen den Staatskredit begründen und erhalten, und sich endlich für die Beschwerden von Unterthanen verwenden und auf die Mängel in den Verwaltungszweigen aufmerksam machen können.“

Nach Briefen aus Leipzig liegt der Handel noch immer sehr darnieder und alle Gewerbsleute klagen über Mangel an Abzug. Sonst hatte man sehr großen Expeditionshandel, aber dieser hat jetzt abgenom-

men. Die Fuhrleute benutzen die neue Einrichtung und fahren nur durch, wenn sie keine Waaren hier abzuladen haben. Die Stadt Altenburg hat bei diesen Verhältnissen sehr gewonnen.

Frankfurt a. M., vom 15. Februar.

Der Mangel an Geschäften häuft das Geld nothwendig an einem Orte, wo so viele Fonds und Capitalien jetzt müßig liegen. Da so viele Capitalien angeboren werden, so sinkt der Zinsfuß. Auf der Börse sieht man tagtäglich Wechsel der besten Häuser, zu 3 pCt. Disconto anbieten. Der Waaren- und Wechsel-Handel deckt kaum den Arbeitslohn; die Anlegung der Capitalien auf Grundstücke rentirt zu schlecht; auf Errichtung von Fabriken ist sie selbst mit Schaden verknüpft; natürlich bleibt der Verkehr mit Staatspapieren noch die günstigste Gelegenheit zur Benutzung der überflüssigen Gelder; aber auch dieser ist leider in den gegenwärtigen Zeitumständen mit Ungewißheit und Unsicherheit verbunden. Viel wurde in den letzten Zeiten hier in spanischen Papieren gethan, in denen man das Geld zu 10 pCt. anlegen kann, und weit mehr zu gewinnen Hoffnung hat; aber in der vorigen Woche brachte auf einmal die unerwartete Nachricht, daß viele falsche Coupons in Umlauf seyen, große Bestürzung



auf der hiesigen Börse hervor. Die Spanischen Fonds fielen bedeutend. Indessen wurde man doch bald durch Nachrichten vom Hause Hope in Amsterdamm wieder beruhigt, indem sich bei näherer Untersuchung allerdings ergeben hatte, daß falsche spanische Coupons in den Handel gekommen seyen, die Zahl derselben aber so wenig beträchtlich sey, daß sie leicht auszumitteln seyn würden. Auch stellte sich das Zutrauen bald wieder her. Die Oestreichischen Metalliques befinden sich im Course von 70 pCent. Der Cours des ersten Rothschild'schen Lotterie-Anlehns bleibt zu 109 notirt.

Petersburg, vom 7. Februar.

Vorgestern Abends ist Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nicolaus, von Berlin hier angekommen; wie es heißt, wird Hochderselbe in Kurzem wieder dahin zurückkehren.

Der vormalige Königl. spanische Gesandte am hiesigen Hofe, Chevalier Zea de Bermudes, tritt seine Abreise von hier an.

Frau von Krüdener ist vor einigen Tagen hier angekommen.

Bei der diesjährigen Wahl zu den Stadt-Ämtern ist der hiesige Kaufmann erster Gilde, Schoabin, zum Stadthaupt (Maire) von der Kaufmannschaft gewählt worden.

Der diesjährige Winter ist im Verhältniß gegen frühere Winter anhaltend gelinde. Der Frost ist mäßig bei vielem Schnee. Strenge Kälte ist noch gar nicht eingetreten.

Da in einigen Gouvernements im Innern des Reichs die Ernte im vergangenen Jahre nicht besonders ergiebig ausgefallen war, so hat die Regierung zweckmäßige Maßregeln zur Versorgung der Bewohner jener Gouvernements veranstaltet.

Madrid, vom 8. Februar.

Wir haben abermals ein paar Tage erlebt, wie wir sie nicht zurückwünschen. Der Unfug hob am 7ten Nachmittags in dem Augenblicke an, als S. M. Ihre gewöhnliche Ausfahrt machen wollten. Man sah mehr Menschen wie sonst gewöhnlich, in der Schloßstraße versammelt, und Personen, denen unser jetziges System nicht zusagt, riefen: „Der König allein soll leben!“ Ein anderer Hause erwiederte dieses mit einem „Es lebe der constitutionelle König!“ Die Leibwache, welche den königlichen Wagen umgab, mischte sich in diesen Wortstreit und rief auch ihrerseits: „Der König allein soll leben!“ Man behauptet selbst, daß dieser Ruf von Garbes du Corps in bürgerlicher Kleidung, unterstützt ward. Der König sandte einen Boten an die Municipalität, um sie von

diesem verdrüsslichen Vorgang benachrichtigen zu lassen, worauf von Seiten der letzteren sogleich drei sehr starke Patrouillen, jede von drei Friedensrichtern begleitet, nach dem bedrohlichen Punkte in der Nähe des Pallastes abgefertigt wurden. Als diese ankamen, ermutigte sich der Ruf: „Es lebe der constitutionelle König!“ Die Leibwache schlug an das Seitengewehr und antwortete durch ein bloßes „Es lebe der König!“ Die Bürger gingen zum Schimpfen über. Die Garbes du Corps hieben nun auf die Constitutions-Freunde ein, welche unbewaffnet, bald zerstreuet und einige verwundet wurden. Allein die Nachricht, daß Bürgerblut geflossen sey verbreitete sich wie ein Lauffeuer, und es währte nicht lange, so waren über 6000 Unzufriedene versammelt von denen viele sich zuvor Waffen geholt hatten. Jetzt rückte man auf die Leibwache los, welche zu schwach war, lange Widerstand zu leisten, indeß gelang es derselben die Casernen zu gewinnen. Dort hatte man in der Eile drei geladene Kanonen aufgeföhren, und diese hielten das Volk zurück. Während dieses vorging, war die Nationalgarde und die Garnison unter Gelehr getreten, aber deren Patrouillen waren nicht im Stande den Auflauf zu stillen, so daß gegen 10 Uhr Abends beim Pallaste die Unordnung aufs höchste gestiegen war. Der Clubb der „Fontana d'Oro“ war zusammengetreten; die dortigen Demagogen trugen das ihrige bei, die Leidenschaften zu unterhalten. Um kurz zu seyn: die bewaffnete Macht war nicht stark genug, die Volkschaufen zu zerstreuen. Zwei Nächte und drei Tage sind die Casernen der Leibwache blockirt gewesen und nur dann erst ist die äußere Ruhe so ziemlich hergestellt worden, als der König, nachdem er den Staatsrath zu Rathe gezogen, erklärte: daß er die Leibwache von seiner königl. Person entfernen wolle, daß diese aufgelöst und zu andern Zwecken außerhalb Madrid gebraucht werden sollten etc. Sie sind bereits mit Zurücklassung ihrer Waffen und Pferde aus der Stadt abmarschirt, und die Municipalität hat eine Proclamation erlassen, worin es heißt: Ihr wünschet die Constitution: das ist es, was die guten Bürger, zum Verdruß der Aufwiegler, wünschen; Constitution aber bedeutet Ordnung, Unterwerfung unter die Gesetze und Zutrauen zu den Behörden; die Obrigkeit der Hauptstadt Spaniens wacht und arbeitet für euer Glück. Flucht ihr, wenn sie nicht eure Erwartungen befriedigt; aber wartet ihr Bestehen ab.

Heute hielten Se. Majestät einen Rath der Minister, und erließen dann ein Dekret des Inhalts: daß Sie, obgleich die Entlassung, wie die Bildung der



Militärcorps zu den Attributen des gesetzgebenden Körpers gehörten, wegen der ersten Umstände provisorisch die Leibgarde auflöseten, bis die Cortes das Kündige hierüber festsetzen würden. Seine Majestät kündigte auch an, daß eine Instruktion gegen die Urheber der Unruhen zu deren Bestrafung eingeleitet sey. General Ballasteros ist Mitglied dieser Commission.

Während der drei Tage und zwei Nächte, daß die Caserne blockirt war, blieb die Stadt vom Abend bis zum Morgen erleuchtet.

Die Hellebardierer, die spanischen und wallonischen Gardes, nebst den königl. Carabinieren verrichten nun den Dienst im Schlosse.

Die Leibgarde haben eine Schrift an den General-Capitain gesandt, worin sie selbst um ihre Auflösung und Einverleibung in die Nationalgarde ersuchen.

Ein anderes Schreiben aus Madrid,  
vom 8. Februar.

Was vorauszusehen war, ist geschehen: die Revolutionäre haben das Volk gereizt und verführt; seit dem 1. d. wurde es öffentlich aufgefodert, die Fäden der Regierung dem Könige und den Ministern zu entreißen. Am 4ten in der Mittagstunde, als der König aus seinem Pallaste fuhr, wurde er mehrmals unterwegs insultirt, und es wurden die unanständigen Lieder, als das Tragela, das ga ira der Spanier, gesungen. Gegen Abend versammelte sich eine Menge Volks im inneren Pallast-Hofe, und drohte den Eingang zu stürmen; die Offiziere des 2ten Gardes-Regiments versuchten, die Menge aufzuhalten; sie wurden endlich mit Gewalt aus dem Pallaste vertrieben. Der König ließ die ihm wiederfahrenen Beschimpfungen der Municipalität von Madrid sogleich melden; es wurde versprochen, Maßregeln gegen diese Unordnungen zu nehmen; allein am folgenden Tage erneuerten sich die Unruhen. Um 5 Uhr Abends zur Stunde, wo der König spazieren zu fahren pflegt, versammelte sich eine Menge Volks und Nationalgardes auf einem, dem Pallaste nahe gelegenen Hügel, wo der König vorbei mußte. Im Vorbeifahren wurden Se. Maj. mit dem Ausrufe: „Es lebe der konstitutionelle König“ begrüßt. Als aber der Infant Don Carlos in dieser Gegend vorbeifuhr, erhob sich ein aufrührerisches Geschrei gegen die ganze königliche Familie. Einige Gardes du Corps, die, vermuthlich um den König zu vertheidigen, bis an den Hügel sich vorgedrängt hatten, konnten diese Beschimpfungen nicht ruhig anhören, warfen ihre Mäntel weg, und fielen mit dem Degen in der Faust über den Haufen

her, der bald zerstreut wurde. Mehrere Personen wurden verwundet, und ein Nationalgardist starb an seinen Wunden.

Nach diesen Vorgängen begab sich das Volk in großen Haufen nach dem Pallaste und dem Wachtthause der Gardes du Corps, und forderte laut Rache wegen des vergossenen Blutes. Die ganze Garnison stellte sich unter Gewehr, und die Nacht ging, einige Mordmorde ausgenommen, ohne weitere Unordnung vorüber.

In derselben Nacht sandte der Stadtrath einige Abgeordnete an den König, welche Sr. Majestät eine Vorstellung überreichten, worin um schnelle Genugthuung und um Auflösung der ganzen Leibgarde gebeten wurde. Zugleich erging eine Proclamation an das Volk, welche dazu diente, es mehr aufzureizen, statt es zu besänftigen.

Am 6ten wurde ein Staatsrath zusammen berufen, bei welchem der König präsidirte. In demselben wurde beschlossen, daß die Leibgarde provisorisch aufgelöst werden solle, daß alle arretirten Personen unterdessen in Verhaft bleiben, und daß die Schuldigen den Tribunalen überliefert werden sollten. Hierauf verschloß sich die Leibgarde in ihre Kaserne, und wollte sich von da aus insgesammt nach Alcalá begeben; aber das Volk verlangte mit Gewalt, daß ihr der Ausgang aus der Caserne nur personweise gestattet, und sie vor derselben entwaffnet werden sollte. Sie ist in mehrere Klöster vertheilt und die Offiziere und Cadetten haben Stubenarrest.

Am 7ten und 8ten gab es in mehreren Ausläufen Redner, die sogar gegen die Mitglieder des diplomatischen Corps ihre Stimmen erhoben.

Am 8ten Abends wurde nach dem Grafen Brunetti mit Steinen geworfen. Selbst der Herzog v. Laval ist der Gefahr ausgesetzt gewesen, insultirt zu werden.

Seit gestern Abend ist die Ruhe ganz wieder hergestellt; nur die Fontana d'Uro und die geheimen Gesellschaften treiben noch ihr Wesen.

Mehrere Familien machen Anstalt die Hauptstadt zu verlassen, einige um ins Ausland zu gehen, andere um sich in die Gebirge zu flüchten.

Die Deputation der Cortes hat einen Courier mit sehr wichtigen Depeschen an den Grafen Torreno gesandt, welcher sich seit drei Monaten, in politischen Angelegenheiten und zur Ueberreichung des Kreuzes Karls des Dritten an mehrere der bedeutendsten Banquiers beauftragt, in Paris aufhält.

Die öffentlichen Blätter beobachten das tiefste Stillschweigen über die von den Gardes du Corps herbeigeführten Ereignisse.



Der General Mina ist am 5ten d. aus Pampelona zu seiner neuen Bestimmung abgegangen.

Die Hauptbedingungen des zwischen Morillo und Bolivar abgeschlossenen Traktats gehen dahin aus, daß, wenn der beabsichtigte Friede nicht zu Stande kommt, der Krieg zwischen Spanien und Columbia wie unter andern civilisirten Völkern geführt werden solle, und betreffen daher die Behandlung der Kriegsgefangenen, der Kranken, der Ueberläufer, die Sicherheit der Nichtkombattanten, das Begraben der Gebliebenen, u. s. w. — Der Almosenier Vinuesa, der durch einen Druckerbuschen verrathen worden, beharrt in seinem Stillschweigen. Er will von den Richtern durchaus nicht eine Erklärung abgeben: und in seinen Unterhaltungen mit den ihn bewachenden Posten der Rationalgarde, scheint er auf die Duldung seines Schicksals gefaßt zu seyn: „Ich werde, sagt er, auf dem Schaffot enden, Andere sind mir voran gegangen, und Andere werden mir folgen.“

Der Fehler, sagt ein öffentliches Blatt, liegt bloß in der Verfassung, die das Volk über den König stellt. Hättet Ihr, statt das Gesetz von Cadix, mit dem Säbel in der Faust zu proclamiren, es von der Milde Eures Königs begehrt, der allein ein Recht hatte es zu ertheilen, so würde er es dem allgemeinen Interesse aller Klassen der Einwohner gemäß, ertheilt haben. Volkstyrannen, Schrecken und Despotismus, das werden die unvermeidlichen Folgen der spanischen Revolution seyn, wenn ihr Gang nicht gehemmt wird.

### Vermischte Nachrichten.

Am 16. Februar wurde zu Königsberg der Jahrestag der 1817 errichteten Bülow von Dennenwitschen Blinden Unterrichtsanstalt gefeiert. Unter andern hielt Hr. Professor v. Bazko, (ebenfalls erblindet) Mitvorsitzer der Anstalt, eine herzergreifende Rede an seine Leidensgefährten, über das Thema: „Warum und womit soll der erblindete Krieger sich beschäftigen?“ Durch den Regierungskanzler-Secretair Ruster, war unter Zuretung edler Menschenfreunde, ein Mahl für die Blinden veranstaltet, bei welchem zuvörderst dem Landesvater und dem Kronprinzen 2c. ein Lebehoch gebracht wurde. In der nämlichen Art ließ der kommandirende General-Lieutenant v. Borstel, der nebst dem Ober-Präsident, Landhofmeister v. Auerswald, der Feierlichkeit beizuwohnte, am Sonntaa den 18ten die Blinden nochmals bewirtheten. Ein Bür-

ger hatte den erblindeten Kriegern hundert Bou teillen Bier geschenkt.

Ein Bürger, der öffentlich seine Freude und Bewunderung über die Revolution in Spanien und Neapel aussprach, und die dortigen Einwohner glücklich pries, ward von seinem verständigen Nachbar auf Sprüche Salamon 24, 21 22 verwiesen.

Der Doktor Dampé zu Copenhagen und sein einziger Mitschuldiger, ein Grobschmidt, haben ihr Todes-Urtheil erhalten. Man glaubt nicht, daß sie ap pelliren, sondern daß sie sich der Gnade des Königs empfehlen werden.

In Rheinbaiern gebar neulich die Tagelöhner-Frau Buchmann drei gesunde und so starke Knaben, daß jeder bei der Geburt 10 Pfund wog. Sie wurden Maximilian Joseph Ludwig getauft.

Im Gefängnisse zu Boston starb ein Neger, und sollte wie gewöhnlich zur Erde bestattet werden. Als die Träger den Sarg neben der Gruft niedersetzten, und der Geistliche einige Worte vor der Einsenkung sprechen wollte, flog der Sargdeckel auf, der Entseelte sprang heraus, und lief, während die Umstehenden vor Schreck und Entsetzen erstarrten davon. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß des Meeres Mißgefangener, der mit ihm einen und denselben Käfig bewohnt hatte, den Todten in sein Bett gelegt, dessen Leichenhemde angethan, sich mit Osenruß Hände und Gesicht geschwärzt, dann sich in den Sarg gestreckt, und so, um auf diese Weise die Freiheit zu gewinnen, sich auf den Begräbnißplatz hatte tragen lassen.

### K ö n i g s b e r g.

Cours vom 26. Februar 1821.	Verk.	Käufer.
Ducaten neue . . .	fl. —	9 24
— alte . . .	9 21	—
Albertsthaler ründige . . .	—	4 8
Rubel neue . . .	3 9	—
Friedrichsd'or . . .	—	17 4
Münze . . .	100 $\frac{1}{2}$ Rl.	— Rl.
Pfandbriefe Ostpr. . .	85 —	—
Stadt-Obligationen . . .	—	76 —
dito neue Coupons. . .	—	66 —
dito alte dito . . .	—	84 —
Staats-Schuldscheine . . .	67 $\frac{1}{2}$ —	67 $\frac{1}{2}$ —
Prämienscheine . . .	100 —	—
Lieferungs-Scheine . . .	—	78 —
Tresorscheine . . . Thaler-S.	100 $\frac{1}{4}$ —	—

Beilage



# Beilage zum 20sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 8ten März 1821.

## Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 8ten März vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hiemit ergebenst an. Pr. Holland, den 8. März 1821.

J. E. E. Roskampff.

L. D. Roskampff, geb. Schumacher.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit höherer Bestimmungen sollen die zum aufgehobenen barmherzigen Brüder-Kloster zu Altschortland ehedem gehörigen Güter Labuhnken und Bosjahren öffentlich an den Meistbietenden im Ganzen oder in einzelnen Theilen verkauft oder vererbpachtet, oder Falls beides durch den Mangel passender Gebote nicht annehmbar befunden werden sollte, auch anderweitig in Zeispacht überlassen werden.

Diese Güter liegen an der von Stargardt nach Danzig führenden Landstraße im Stargardier Kreise,  $\frac{1}{2}$  Meile von Schönsee, 1 Meile von Stargardt, 2 $\frac{1}{2}$  Meile von Dirschau und 5 Meilen von Danzig, mithin zum Absatz der Produkte sehr vortheilhaft. In Labuhnken befindet sich ein Krug. Auch haben die Güter die Brau- und Brennerei-Gerechtigkeit. Sie enthalten:

### 1. Labuhnken.

1336 Morg.	11 □ R.	Magdeb. Acker
49 —	23	— Gärten
197 —	166	— Wiesen
383 —	41	— Hütung
53 —	21	— mit Strauch be-
		wachsene Plätze
154 —	45	— Hoffstellen, Grä-
		ben u. Unland.

mith. im Gan. 2173 Morg. 127 □ R. Magdeb.

### 2. Bosjahren.

507 Morg.	13 □ R.	Magdeb. Acker
6 —	129	— Gärten
100 —	89	— Wiesen
59 —	84	— Hütung
4 —	147	— mit Strauch be-
		wachsene Plätze
18 —	85	— Hoffstellen, Grä-
		ben u. Unland.

mith. im Gan. 697 Morg. 7 □ R. Magdeb. Acker.

## Folglich enthalten beide Vorwerke

2870 Magd. M. 134 □ R.

Hierzu tritt noch ein Wald von

886 — — 78 —

der mit Kiefern, Büchen und einigen Eichen bestanden ist.

Käufer und Erbpächter, welche das Ganze erste-  
hen, treten in die Klasse der Rutzgutsbesitzer.

Der Lixitations-Termin steht auf den 16ten April  
d. J. Vormittags um 10 Uhr in Labuhnken vor  
dem Regierungsrath Herrn Ewald an.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur  
und im Domainen-Amte Stargardt einzusehen.

Um auch minder begüterten Leuten den Ankauf  
oder die Erbpacht zu erleichtern, kann jedes Vor-  
werk für sich abgesondert erstanden werden, auch  
kann das Vorwerk Labuhnken getheilt und jede  
Abtheilung besonders, verkauft oder vererbpachtet  
werden.

Vorläufig ist dasselbe in fünf Abschnitte getheilt,  
von den der 1ste an der Schmalcker Grenze hel-  
gene Abschnitt aus

102 M.	116 □ R.	Magd. Acker
25	145	— Wiesen
5	28	— Bruchland
2	133	— Hütungsland
—	117	— Gräben
1	102	— Wege u. an-
		dem Unland

im Ganzen also aus 138 M. 101 □ R. Magd. bestehend.

Der 2te Abschnitt, der an jenen anstößt, be-  
steht aus:

96 M.	51 □ R.	Magd. Acker
21	65	— Wiesen
3	139	— Bruchland
—	123	— Gräben und
—	109	— Unland

in Summa also aus 122 M. 119 □ R. Magdeb.

Der 3te Abschnitt, besteht aus:

99 M.	138 □ R.	Magd. Acker
27	85	— Wiesen
—	154	— Bruchland
—	95	— Gräben und
—	62	— Unland

mithin in Summa 128 M. 174 □ R. Magdeb.



## Der 4te Abschnitt besteht aus

98 M.	82 □ R.	Magd. Acker
26	8	Wiesen
1	25	Bruchland
—	57	Hütung
—	177	Graben
4	36	Unland

mithin in Summa 131 M. 25 □ R. Magdeb.

Der 5te Abschnitt begreift den übrigen Theil des Vorwerks in einer ungetheilten Fläche, und enthält mithin: 938 M. 164 □ R. Magd. Acker

49	23	— Gärten
97	143	— Wiesen
369	45	— Bruchland und Hütung
53	21	— mit Strauch bewachsene Plätze
144	132	— Hoffstellen, Wege, Wälder, Gärten und Unland

mithin in Summa 1652 M. 68 □ R. Magdeburgisch.

Diese Parzellen sollen 14 Tage vor der Lizitation im Felde abgesteckt und durch Weipen bezeichnet werden.

Auch können noch mehrere Abschnitte gemacht werden, wenn es gewünscht werden sollte, weshalb diejenigen, die dies wünschen sollten, davon zeitig vor dem Lizitations Termin dem Herrn Amtmann Würz zu Stargardt oder dem Herrn Regierungsrath Ewald hieselbst eine Anzeige davon zu machen, aufzuerfordern werden.

Der Wald kann nicht in Erbpacht überlassen, sondern nur verkauft werden: indessen kann derselbe mit den Vorwerken, auch für sich allein im Ganzen oder auch in mehreren Abschnitten zur Veräußerung gestellt werden. Vorläufig ist derselbe in 6 Abtheilungen gebracht, deren jede allein oder in Gemeinschaft mit mehreren andern erkanden werden kann. Die erste Abtheilung enthält 97 Morgen 64 □ R. Magd.

1ste	—	116	—	120	—
2te	—	118	—	120	—
3te	—	105	—	155	—
4te	—	211	—	138	—
5te	—	236	—	21	—

Auch diese Abtheilungen werden 14 Tage vor dem Termin bewiesen und kenntlich gemacht werden.

Die Gebote werden alternative in baarem Gelde oder in Staatspapieren nach dem Nennwerthe angenommen.

Im Falle keine annehmlichen Gebote auf Kauf oder Erbpacht erfolgen, wird zur meistbietenden

Verpachtung auf 3 bis 9 Jahre oder auch allenthalben noch auf einen längern Zeitraum geschritten.

Das Kaufgeld oder bei der Erbpacht das Erbstandsgeld muß zur Hälfte bei der Uebergabe der Güter, zur Hälfte binnen Jahresfrist, vom Tage der Uebergabe an gerechnet bezahlt werden.

Die Lizitanten werden über ihre Dispositions- und Zahlungsfähigkeit sich vor dem Termin beim Kommissarius auszuweisen haben, und der Meistbietende eine angemessene Caution zur Sicherung für sein Gebot beim nächsten Gericht zu deponiren verpflichtet seyn.

Danzig, den 14. Februar 1821.

Königl. Preuss. Regierung.

Erste Abtheilung.

## PUBLICANDA.

Da bei allen bisher angewandten Vorkehrungsmaßregeln, die hier ausgebrochenen natürlichen Menschenpocken dennoch immer weiter um sich greifen und diesem Uebel nur dann mit Erfolg gesteuert werden kann, wenn alle Bewohner der Stadt und Vorstädte nach Rufen zur Unterdrückung dieser gefährlichen Epidemie antreten, so werden denselben nachfolgende von Seiner Königl. Hochverordneten Regierung zu Danzig mittelst Verfügung vom 23ten Februar 1821 getroffene Festsetzungen hiemit zur gewissenhaften und unerlässlichen Befolgung bekannt gemacht: 1) derjenige der die in seinem Hause an den Menschenpocken erkrankten Personen, aus welcher Ursache es auch seyn möge, nicht 24 Stunden nach dem Ausbruche der Krankheit der Polizei angezeigt, hat zu gewärtigen, daß die Kosten der Sperrung seines eigenen und anderer Häuser, wohin durch ihn die Pocken verbreitet werden, ferner alle übrigen Kosten die Andern besonders Armen durch die Anstreckung verursacht werden, von ihm werden eingezogen werden. Im Unvermögensfalle trifft denselben verhältnismäßige polizeyliche Gefängnisstrafe. 2) Ist jeder Erwachsene, der weder die Menschen- noch die Schutzblattern erwirklich überstanden hat, verpflichtet, sich sofort die Schutzblattern einimpfen zu lassen, und sich darüber daß dieses geschehen, innerhalb 4 Wochen bei der Polizei durch Vorzeigung eines ärztlichen Attestes, über die geschehene Impfung auszuweisen. Hinsichtlich der Unmündigen, und Kinder die über ein viertel Jahr alt sind so wie der Diensthboten, wovon deren resp. Eltern, Vormünder und Dienstherrn schaft dafür verantwortlich gemacht, daß die Einimpfung der Schutzblattern der ihrer unmittelbaren Aufsicht anvertrauten Personen spätestens binnen 4



Zur nochmaligen Vertheilung des bei den unten  
benannten Orten belagerten kiseren Bauholzes,  
sind folgende Termine um 11 Uhr Vormittags ab:  
den 21sten März c. in Hoyerbusch, den 22. d. dgl.



in Elementsfähre, den 23. desgl. in Kobachsfähre, den 26ten desgl. in Wickerauer Wachibude, den 27ten desgl. in Sommerort, den 28. desgl. in Jonsdorff, den 29. desgl. in Niedauer Wachibude, den 30ten desgl. in Blumkeim, anderaunt worden; zu denen Kaufsflüsse hierdurch eingeladen werden; auch kann dieses Holz in kleinen Parthieen, nach dem Wunsche der Käufer versteigert werden.

Horsterbusch, den 28. Februar 1821.

Kummer, Bau-Conducteur.

In Gefolge des erhaltenen gerichtlichen Auftrages, habe ich zur Verpachtung des der Witwe und Erben des Martin Schulte gehörigen in Zehrvor-dercampe oder die kleine Buden: Kämpe genannt, gelegenen Grundstücks, wozu außer den nöthigen Wohn- und Wirtschaftss-Gebäuden circa 23½ Morgen Land gehören, pro 1sten Mai 1821. bis dahin 1822. einen Termin auf den 20ten März c. Nachmittags um 2 Uhr an Ort und Stelle angesetzt, zu welchem ich Pacht Liebhaber mit dem Bemerkn einlade, daß die Verpachtung Morgnweise erfolgen wird. Elbing, den 20ten Februar 1821.

Scheerbartch.

Montag den 12ten März c. wird frisch Sonnenbier zu haben seyn, bei G. Serig.

Montag den 12ten März wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bei Johann Giese, Wittwe.

Donnerstag den 15ten d. wird feisch Bier zu haben seyn bei Armanowski.

Donnerstag den 15ten März ist Bier zu verkaufen bei Hanff.

Aus Berlin so eben angekommene frische Saaten sind zu haben bei S. Wittig Wittwe am Holländerthor.

Auf das Adressbuch des Danziger Regierungs-Bezirks wird für den Preis von 1 Rthlr. 8 ggr. auf dem Polizei-Bureau Subscription angenommen.

Eine birken Komode, welches ein Meisterstück ist, und ein birken Schreibsekretair stehen zum Verkauf beim Tischlermeister König in der neustädtischen Herrenstraße.

Das Wohnhaus No. 865, worin 5 Stuben, Küche, Kammern, gewölbter Keller, Hofraum etc. auf dem innern Mühlenbamm gelegen, ist von Ostern c. zur Miethe. Das Nähere in der Buchhandlung.

Ein Stall auf 4 Pferde, nebst Wagenremise und großem Hofplatz, steht von Ostern ab, entweder zu verkaufen oder zu vermieten. Armanowski.

Am Wasser im Böckermeister Bähring'schen Hause No. 477. sind von Ostern ab zu vermieten: ein sehr gut gelegener Kramladen, nebst zwei Stu-

ben, Küche, Keller und Boden zu Holzgelaß, mit dem Bemerkn, daß die Stelle zu jedem Nahrungs-zweige sehr vorthailhaft ist. Das Nähere ist in demselben Hause zu erfahren.

Die Schüttungen auf dem Pfefferkuchenspeicher sind zu vermieten; die näheren Bedingungen ersährt man bei Jacob v. Riesen, heil. Geiststraße.

In dem Inspector Schulz'schen Hause, auf dem innern Mühlenbamm, welches jetzt Herr Kaufmann Gieck bewohnt, sind parterre zwei zusammenhängende Stuben von Ostern ab zu vermieten. Die näheren Bedingungen hierüber, ersährt man bei Jacob v. Riesen, heil. Geiststraße.

Zwei Stuben sind zu vermieten.

Dan. Gottl. Hanff.

Es sind noch zwei Stuben nebst einer brauchbaren Kugel zu vermieten, beim Schumacher Dietrich im Kloster.

Eine Stube ist zu Ostern für stille Familie zu vermieten beim Korbmachermeister Maier in der Fischerstraße beim Häcker Bomborn.

Eine Stube nach vorne ist in meinem Hause für einzelne Herren von Ostern ab, auch sogleich zu vermieten, bei dem Schlossermeister Kühnapsel in der neustädtischen Junkerstraße.

Drei Stuben neben einander, Küche, Kammern, Holzboden und Keller sind in der Fischerstraße No. 319. von Ostern ab zu vermieten.

In dem Hause No. 764., Herrenstraße, ist die obere Etage, bestehend in 2 separaten Stuben, 1 Alkoven, 2 Küchen, 2 Kammern von Ostern ab zu vermieten.

In der neustädtischen Junkerstraße No. 664. bei dem Fleischermeister Hrn. Thiel sind 2 Stuben von Ostern ab zu vermieten. Auch ist der erste Morgen des neustädter Feldes zu Kartoffelacker zu vermieten.

In dem Hause No. 849. Sturmsche Straße, ist Kartoffelacker zu vermieten.

Wer ein Capital von 1500 bis 2000 Thaler Pr. Cour. auf ein hiesiges städtisches Grundstück zur ersten Hypothek zu haben wünscht, der beliebe sich bei mir zu melden. G. E. Fries, Mäler.

Es ist auf dem Wege von Elbing bis Johannis-dorf, ein weißer Beutel worin sich ein paar Stiefeln, ein grauer Ueberrock, ein Ende von 5½ Elle neues graues Tuch, und mehrere andern Sachen verlohren worden. Der Finder desselben wird gebeten selbigen gegen eine Belohnung von 4 Rthlr. bey Hs. Wiers auf den innern Mühlenbamm No. 913 abzuliefern.